

Solange das Eisen heiss ist

Seit November 2008 steht in Oberneunforn wieder eine Schmiede. Marek Krähenbühl weiht Interessierte in die Kunst des uralten Handwerks ein.

Theres Gerber

OBERNEUNFORN. Am Schnupperabend unterstützt Marek Krähenbühl vier Teilnehmer beim Herstellen eines Kerzenständers aus einem vorbereiteten Blechquadrat. Zuerst zeigt der Schmied, welche Gestaltungsmöglichkeiten das Eisen bietet, was technisch möglich und optisch sinnvoll ist. Sein Ziel ist es, die Teilnehmer möglichst frei arbeiten zu lassen, um ein Gefühl für das Material und die Form zu entwickeln.

Jeweils im Herbst und im Frühling organisiert der Landfrauenverein Neunforn Kurse zu unterschiedlichen Themen. Für den Schmiedekurs haben sich fünf Personen angemeldet, und sie mussten nicht weit reisen, weil die Schmiede seit November 2008 wieder im Dorf ist. Marek Krähenbühl übt seinen Beruf seit 30 Jahren aus. Bevor er seine Werkstatt in Oberneunforn eröffnete, war er während elf Jahren im Greuterhof Islikon tätig.

Vier Ambosse, zwei Feuer

Wie aber arbeiten mehrere Leute gleichzeitig in einer



Bild: Theres Gerber

Schmied Marek Krähenbühl beobachtet, wie Kathrin Gloor aus Oberneunforn Blech bearbeitet.

Schmiede? Bleibt das Eisen genügend heiss bis zum Hämmern? Krähenbühl hat vorgesorgt und vier Ambosse und zwei Feuer vorbereitet, so dass die angehenden Kunsthandwerker genügend Platz und Zeit haben. Zudem bietet er auch einen 24stündigen Grundkurs an, verteilt auf sieben Abende. Schutzbrille, Ohrenschutz und Handschuhe liegen jeweils bereit,

Mit der Zange wird nun das Stück Blech in die Glut gelegt, nicht zu tief und nicht zu lang. «Achtet auf die Farbe des Metalls und beginnt mit einer Ecke», rät der Meister. Mit dem Hammer in der anderen Hand gilt es nun, das Rohteil auf dem Amboss in Form zu klopfen und die harten Kanten abzurunden. Spätestens beim Verzieren mit dem Nuthammer

fehlt den Anfängern mindestens eine Hand zum Halten. Draussen unter dem Vordach steht eine Spindelpresse, mit der die Vertiefung für die Kerze eingedrückt wird.

Der Funke springt über

Kathrin Gloor aus Oberneunforn geht mit dem eineinhalb Kiloschweren Hammer, der Zange und dem Nuthammer sehr geschickt um. «Ich besuche öfter Kurse auf dem Ballenberg, und das Bearbeiten von Eisen habe ich schon lange mal ausprobieren wollen.» Nun habe sie die Gelegenheit beim Schopf gepackt.

Offenbar ist der Funke übergesprungen, und der Kerzenständer dürfte nicht ihr letztes Kunstwerk aus Eisen gewesen sein.

Sogar noch einen Schritt weiter geht Rolf Meier aus Niederneunforn: «Wenn es nochmals um meine Berufswahl ginge, würde ich den Beruf des Schmieds bestimmt in Betracht ziehen.» Ihn fasziniert, wie aus einem Stück Eisen mit Phantasie, Geduld und wachsendem Können ein Kerzenständer entsteht.